



Der Senator für Bildung

Bremen

Kurse im Sekundarbereich II

- Neugestaltete gymnasiale Oberstufe -

Gemeinschaftskunde 002

Georg-Eckert-Institut BS78



1 241 793 9

Z-V HB
S-10 (1976) 2

Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung
Braunschweig
-Bibliothek-

SB 5874

Wenn sich dieser Kurs bei der Durchführung als zu anspruchsvoll erweist, sollten entsprechende Hinweise den Verfassern direkt zugeleitet werden:

H. Keunecke (Gymnasium Huckelriede)

M. Bamberger (Wissenschaftliches Institut für Schulpraxis)

Vorbemerkungen zum Grundkurs GKD 002

"Vermögensverteilung und Vermögenspolitik in der Bundesrepublik Deutschland"

Die umfassende Thematik des Kurses und die sich daraus ergebende Stofffülle machen eine Schwerpunktbildung - die insbesondere in der Phase 3 erfolgen sollte - bzw. ein exemplarisches Vorgehen erforderlich. Im Kursentwurf ist auf eine Schwerpunktbildung verzichtet worden, um einen Überblick über den gesamten Komplex zu geben und dem Lehrer die inhaltliche Schwerpunktbildung auch unter Berücksichtigung der besonderen Interessen der Kursteilnehmer zu überlassen.

Die sehr ausführliche Formulierung der Richtung der Behandlung sollte dem Gemeinschaftskundelehrer ohne Spezialkenntnis bei der Erarbeitung der einzelnen Aspekte eine Hilfe sein.

In der Spalte Fertigkeiten und Verhaltensdispositionen sind nur diejenigen aufgeführt worden, die an den entsprechenden Inhalten besonders eingeübt werden sollten. Daneben können selbstverständlich auch andere - nicht genannte - Fertigkeiten angestrebt werden.

Angaben über die Lernorganisation wurden nur da gemacht, wo bestimmte Methoden besonders empfehlenswert erschienen. Sie sind nicht als verbindlich anzusehen.

Bei der inhaltlichen Schwerpunktbildung und bei exemplarischem Vorgehen soll aber gewährleistet sein, daß die im folgenden genannten Phasenlernziele erreicht werden:

Phase 1:

Die Schüler sollen die gegenwärtige Struktur des Vermögens in der BRD sowie die unterschiedlichen Funktionen der Vermögensarten kennen und insbesondere die Unterschiedlichkeit der Verteilung einzelner Vermögensarten auf die verschiedenen sozialen Gruppen unserer Gesellschaft erkennen.

Phase 2:

Die Schüler sollen erkennen, daß die Vermögensverteilung über die Bedeutung für den Lebensstandard und Sozialstatus des einzelnen hinausgehend für das politische und wirtschaftliche System in der BRD eine große Relevanz hat.

Phase 3:

Die Schüler sollen die historischen Bedingungen und die systemimmanenten Ursachen der gegenwärtigen Vermögensverteilung erkennen und daraus die Einsicht gewinnen, daß die Chancen für eine Vermögensbildung sehr ungleich waren bzw. noch sind, und die Vermögenslosigkeit vieler demzufolge nicht das Ergebnis persönlicher Handlungs- und Entscheidungsfreiheit ist.

Phase 4:

Die Schüler sollen die bestehenden vermögenspolitischen Programme und Modelle der politischen Parteien und der Tarifvertragspartner kennen und Kriterien für ihre Beurteilung erarbeiten. Die Schüler sollen sich mit der Kritik an den Modellen seitens der verschiedenen politischen Gruppen auseinandersetzen und die Einsicht gewinnen, daß es in den Grundsätzen konträre Auffassungen gibt, die Kompromisse nicht zulassen und auch innerhalb des gegenwärtigen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems nur zum Teil ermöglichen.

Anmerkung: Überall wo im Text "BRD" steht, muß es durch "Bundesrepublik Deutschland" ersetzt werden.

Kursleiste

273	Ausbildungsgang	Ausbildungsort	Ausbildungsabschnitt	Fach / Lernbereich	Kurswo'std.	Kurs-Nr.
	Gymnasium - studienbezogen -	Gymnasium	Hauptphase	Aufgabenfeld II Gemeinschaftskunde/ Fachscherpunkt WIR	3	GKD 002

Themenbereiche			Kurs			Bemerkungen	
Nr.	Einzelthemen / Verknüpfungen	Zeitbedarf	Benennung	Art	Verknüpfungen	Vorgaben	
2	Stand der Gegenwart von Vermögensverteilung und ihre Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland Die Bedeutung von Vermögens- und Vermögensverteilung für Individuum, Wirtschaft, Staat und Gesellschaft	ca. 9 Std.	Vermögensverteilung und Vermögenspolitik in der Bundesrepublik Deutschland	Grundkurs mit dem Fachschwerpunkt Wirtschaft	Vorkurs Grundfragen des Wirtschaftens in ihrer sozialen u. politischen Relevanz.		Der Grundkurs in der Einleitungsphase ist keine notwendige Voraussetzung erleichtert aber das Verständnis für die im vorliegenden Kurs z.T. sehr schwierigen Sach- und Funktionszusammenhänge.
3	Bestimmungsgründe für die Vermögensverteilung - Historische Ursachen - Gegenwartige, wesentliche Ursachen Eigentum in der Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland Einkommensverteilung in der BRD Verteilungspolitik der Tarifpartner Die Bedeutung der Besteuerung für die Einkommens- und Vermögensverteilung Konjunkturpolitische Maßnahmen in der Rezession Einkommensverwendung Staatliche Starförderungen	ca. 18 Std.			Grundkurs in der Einleitungsphase Ergänzungskurse: 1. Theorie und Praxis des Wirtschaftsliberalismus im 18. u. 19. Jhd. 2. Fremd- und Mitbestimmung in der Arbeitswelt in der BRD 3. Konjunktur und Wachstumspolitik in der BRD		- "Das Nein zur Vermögenspolitik" Hrsg. Karl H. Pitz,rororo aktuell 48o, Reinbek 1974 - Ist eine gerechte Einkommensverteilung möglich? Grundfragen moderner Wirtschaftspolitik 3, Hrsg. Boltz, Goldmann, gelbe Taschenbücher Bel. 2922, München 1972. - "Leistung in Zahlen 74" Hrsg. Referat Presse und Information des Bundesministeriums für Wirtschaft" (kostenlos erhältlich). - Informationsmaterial über vermögenspolitische Programme der Parteien, Arbeitsgeberverbände und der Gewerkschaften (kostenlos erhältlich bei den entsprechenden Institutionen).
4	Vermögenspolitik in der BRD - Eigentumstheorien des Liberalismus, Neo-Liberalismus, Franksozialistische und marxistische sowie das Eigentum in der Soziallehre der christlichen Religion - Meinungsvielfalt in den Zielen und Vorstellungen über eine anzustrebende Vermögensbildung in Arbeitsverhältnissen - Vorstellungen der in Parlament vertretenen Parteien - Vorstellungen der Tarifvertragsparteien - Systematisierung der verschiedenartigen vertriebspolitischen Vorstellungen - Kriterien für die Beurteilung der einzelnen Modelle - Kritik der verschiedenen sozialen und politischen Gruppen an den bestehenden Vermögensverteilungsmodellen - Alternativen zu den Vermögensverteilungsmodellen - Systemimmanente Alternativen - Systemverändernde Alternativen	ca. 15 Std.					

Themenleiste

274	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulstufe / Beruf	Klasse / Kurs		
	Gemeinschaftskunde Fachswerpunkt Wirtschaftslehre	Vermögensverteilung und Vermögenspolitik in der Bundesrepublik Deutschland	1. Gerechtigte Vermögens- verteilung und ihre Ent- wicklung in der Bundesrepublik Deutsch- land	ca. 9 Std.	Gymnasium	Hauptphase	OKD 002 I

Seite 1

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
<p>1. Phase: Die Schüler sollen die Zusammensetzung des volkswirtschaftlichen Gesamtvermögens kennenlernen und erkennen, daß die verschiedenen Vermögensarten unterschiedliche Funktionen erfüllen und demzufolge die Mittelverwendung in der Verwendung ihres Vermögens unterschiedliche Rollen in der Gesellschaft einnehmen können.</p> <p>1.2 Die Schüler sollen erkennen, daß die Verteilung des volkswirtschaftlichen Gesamtvermögens auf die Privathaushalte und den Staat Ausdruck unserer Gesellschaftsordnung ist, das Privatvermögen ungleich verteilt ist, das Produktivvermögen stark auf die oberen Vermögensgruppen konzentriert ist.</p> <p>1.3 Die Schüler sollen die Unterschiedlichkeit des Prokopfermögens je nach Gruppenzugehörigkeit und die unterschiedlich hohen Anteile der Gruppen an den Vermögensarten erkennen, die Einsicht gewinnen, daß wegen der Problematik der Umverteilung einzelner Vermögenskategorien zu bestimmten Zeiten die Vermögensarten zwischen den</p>	<p>1. Stand der verschiedenen Vermögensverteilung</p> <p>1.1 funktionelle Verteilung</p> <p>1.2 personale Verteilung</p> <p>1.3 Gruppenverteilung</p> <p>- Selbständige</p> <p>- Einzelständige</p>	<p>1. Fähigkeiten zur Auswertung von statistischen Informationen</p> <p>- Erfassen und Interpretieren von Informationsgehalten</p> <p>- Discutieren des Aussagewertes von Statistiken</p> <p>- Untersuchen von Informationen auf nicht erfaßte Inhalte</p> <p>- Aussagewert der Statistiken in Thesen zusammenfassen</p> <p>- Die in Materialien enthaltenen Techniken zur Beeinflussung von Meinungen erkennen</p> <p>Urteilendes Denken</p>	<p>Vermögen</p> <p>Landwirtschaftl. V.</p> <p>Grundvermögen</p> <p>Geldvermögen</p> <p>Produktivvermögen</p> <p>Haushalt</p> <p>Landwirte</p> <p>freie Berufe</p> <p>Gewerbetreibende</p> <p>Arbeitnehmer</p> <p>- Arbeiter</p> <p>- Angestellte</p> <p>- Beamte</p> <p>Rentner</p>	<p>Zu 1. und 2.</p> <p>(1) Krelle, Wilhelm; Schunk, J.; Siebke, J.: Überbetriebliche Ertragsbeteiligung der Arbeitnehmer. Mit einer Untersuchung über die Vermögensstruktur der BRD, 2 Bde., Tübingen (die Tabellen über die Vermögensstruktur in Bd. 2, 4 Teil)</p> <p>(2) Kritik, Konzentration ohne Kontrolle! Hrsg. D. Grosser, 3., neu bearb. Aufl., Westdeutscher Verlag Opladen, S. 294 - 310.</p> <p>(2) Ruffscheid, J.: Die Politik des Kapitals, Konzentration und Wirtschaftspolitik in der BRD; adv. Suhrkamp, 313, 1969, S. 28 - 35.</p> <p>(3) Siebke, J.: Vermögenskonzentration; in: Das Nein zur Vermögenspolitik, Gewerkschaftliche Argumente und Alternativen zur Vermögensbildung; Hrsg. Karl H. Pitz, vorw. aktuell 480, Reinbeck 1974, S. 56 - 67.</p> <p>(4) Lampert, H.: Vermögenspolitische Maßnahmen - erfolgreiche Instrumente der Einkommensumverteilung 2. In: 25 Jahre Marktwirtschaft in der BRD; Hrsg. Cassel, Gutmann; Thieme; Götav Fischer Verlag Stuttgart 1972, S. 351 - 366</p>	<p>Zur Verankerung der Motivation der Schüler und zur Vermittlung des notwendigen Sachwissens erscheint das Auswerten von Statistiken über die Vermögensverteilung in der BRD gut geeignet. Da die Schüler erfahrungsgemäß keine ausreichenden methodischen Kenntnisse zur Auswertung von Statistiken haben und auch viele in diesen Statistiken verwendeten Begriffe unbekannt sind, ist es zweckmäßig, die entsprechenden Statistiken (s. Literatur) über die Vermögensverteilung gemeinsam in der Klasse zu lesen, auszuwerten und zu interpretieren.</p>

Themenliste

275	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schuljahr / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gegenwärtige Fachschwerpunkt Wirtschaftslehre	Vermögensverteilung und Vermögenspolitik in der Bundesrepublik Deutschland 1. Gegenwärtige Vermögensverteilung und ihre Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	ca. 9 Std.	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 1

Seite 2

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
<p>2.1 Die Sparquote sollte ansteigen, ist in den Jahren 1960 bis 1962 tendenziell der prozentuale Anteil der Ersparnisbildung der privaten Haushalte und des Staates erheblich zugenommen. Hier der Unternehmenssteuern zugenommen hat,</p> <p>- die Sparquote und Sparfolge auch die absolute Ersparnisbildung der Arbeitnehmerhaushalte und Rentnerhaushalte erheblich niedriger ist als die der Selbständigerhaushalte,</p> <p>- die Ersparnisbildung seit 1960 tendenziell bei den Unselbständigen insgesamt prozentual und absolut zugenommen, bei den Selbständigen insgesamt prozentual abgenommen, absolut aber stärker zugenommen hat,</p> <p>- der Anstieg des Arbeitnehmersparanteils für alle erwerbsfähigen Arbeitnehmer mit,</p> <p>- trotz der prozentualen Zunahme der Arbeitnehmer an der Vermögensbildung die Differenz der absoluten Vermögensbildung im Haushalt zwischen den Arbeitnehmern und Rentnern zugenommen und den Selbständigerhaushalten andererseits in der Sparquote zurückgegangen ist.</p>	<p>2. Die Netto-Vermögensbildung der sozialen Klassen in der BRD seit 1960</p> <p>2.1 Entwicklung der Sparquote und Sparanlage</p> <p>2.2 Entwicklung der Netto-Vermögensbildung</p>	<p>2. Entwicklung der Netto-Vermögensbildung</p>	<p>Brutto-Vermögen Netto-Vermögen</p> <p>Sparquote</p> <p>Wertpapiere Aktien Festverzinsliche Wertpapiere Sparkassen Banken</p>	<p>(1) Zeitungsberichte über den Sparprozess und Informationen des Bundesstatistikbüros für Wirtschaft</p> <p>(2) Statistisches Jahrbuch, neueste Ausgabe</p>	<p>Die notwendigen Informationen über die Netto-Vermögensbildung sollte den Kurztabelle ebenfalls durch Statistiken versehen werden. Die entsprechenden Statistiken können jetzt auch im arbeitslehrelichen Grundunterricht aufbereitet werden und ihr Aussagewert beschränkt zu machen und anschließend zur Diskussion gestellt werden.</p>

Themenliste

27b	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs		
	Gemeinschaftskunde Fachschwerpunkt Wirtschaftslehre	Vermögensverteilung und Vermögenspolitik in der Bundesrepublik Deutschland	2. Die Bedeutung von Vermögen und Vermögensverteilung für Indi- viduum, Wirtschaft, Staat und Gesellschaft	ca. 6 Std.	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 .2

Seite 1

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION			
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren	
<p>1. Die Schüler sollen erkennen, daß die nach Art und Höhe des Vermögens die Einkünfte aus Vermögen und die Verwendung des Vermögens selbst nicht nur den Lebensstandard erhöhen, sondern darüber hinaus den Grad insbesondere der Freiheit und Unabhängigkeit bestimmen und damit einen entscheidenden Bestimmungsfaktor der Lebensqualität des einzelnen darstellen.</p> <p>2. daß das Eigentum an Produktivvermögen den Eigentümer das Recht und/oder die Möglichkeit gibt, auf einzelne als Arbeitnehmer Macht auszuüben, volkswirtschaftliche Faktoren mitzubestimmen und - je nach Konzentration dieses Vermögens - Einfluß auf die Politik auszuüben.</p> <p>2. Höhe und Art der Vermögensverteilung, die Zusammensetzung des Sozialproduktes bestimmen.</p> <p>2.1. Charakter des Brutto-Sozialproduktes</p> <p>2.2. Zusammenhänge des Sozialproduktes</p> <p>2.3. Konzentration und Wettbewerb</p> <p>2.4. Zusammenhang von Wettbewerb und Markt</p> <p>2.5. Die Bedeutung der Marktstruktur der Wettbewerbskraft besitzt wird</p>	<p>1. Die Bedeutung des Vermögens für das Individuum</p> <p>2. Die Bedeutung des Vermögens für die Freiheit und Unabhängigkeit</p> <p>3. Die Bedeutung des Vermögens für die soziale Stellung und die Politik</p> <p>2. Die Bedeutung der Vermögensverteilung für die Zusammensetzung des Sozialproduktes</p> <p>2.1. Charakter des Brutto-Sozialproduktes</p> <p>2.2. Zusammenhänge des Sozialproduktes</p> <p>2.3. Konzentration und Wettbewerb</p>	<p>Analyse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analytische Fragen stellen - Bestimmte Elemente einer Mitteilung identifizieren - Den Material zugrunde liegende und nicht ausformulierte Annahmen, Voraussetzungen, Haltungen, Erwartungen, Motive und Parteilichkeiten erkennen - Vergleichen verschiedener Aussagen <p>Schlußfolgern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ableiten von Folgerungen aus bestimmten Bedingungen - Logische Schlüsse ziehen 	<p>Sozialstatus</p> <p>Lebensstandard</p> <p>Volkswirtschaftliches Wachstum</p> <p>Brutto-Sozialprodukt</p> <p>Investitionen</p> <p>Horizontale und vertikale Konzentration</p> <p>Konzern</p> <p>Wettbewerb</p>	<p>(7) Preiser, Erich; Wirtschaftspolitik heute, Grundprobleme der Marktwirtschaft; Beck'sche Schwarze Reihe, Bd. 51; Verlag C.H. Beck, München 1967, S. 161 - 216</p> <p>Siehe auch Ziff. (2), (4) der Literaturangaben.</p> <p>(8) Höhn, Wilfried; 20 Jahre vermögenspolitische Diskussion; in: Das Nein zur Vermögenspolitik; siehe Ziff. (3), S. 25-55.</p> <p>(9) Mitscherlich, Alexander Kalow, Gert (Hrsg.); Über Eigentum und Gewalt. Zwei Gespräche, Serie Pieper, München 1972; s. insb. S. 49-86</p> <p>(10) Eigentum - Wirtschaftsfortschritt. Zur Ordnungsfunktion des privaten Produktiveigentums, Veröffentlichungen der Walter Raymund-Stiftung, Bd. Köln 1970.</p>	<p>Zur Erarbeitung der Funktionen des Vermögens für das Individuum könnte den Schülern z.B. ein Text von E. Preiser vorgelegt werden. Die Aussagen des Textes über die Bedeutung von Eigentum am "Häuschen", "Garten" und "Hühnerstall" sind zur Diskussion zu stellen. Damit soll die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit den bestehenden vermögenspolitischen Programmen der verschiedenen sozialen Gruppen (siehe Phase 4) begründet werden.</p> <p>2.1 Im Unterricht könnte zur Einsicht in diese Zusammenhänge eine in der BRD stark vertretende Auffassung zur Diskussion gestellt werden, daß eine ungleiche Vermögensverteilung für das Wirtschaftswachstum notwendig ist (Text von Ludwig Erhard und Müller-Armack). Die Einseitigkeit dieses Standpunktes provoziert geradezu konträre Einstellungen und erübrigt somit in Kursen mit kritischen Schülern eine Arbeit an Texten mit alternativen Auffassungen.</p> <p>2.2 Impulsfrage, ob bzw. wie sich bei gleicher Vermögensverteilung die Zusammensetzung des BSP hinsichtlich der Art, Quantität und Qualität der Güter und Dienstleistungen verändert.</p> <p>2.3 In Anbetracht der Möglichkeit fehlender Grundkenntnisse z.B. über Konzentrationsformen in der Wirtschaft, Aktien- und Konzernrecht, sind vom Lehrer stark vereinfachte Beispiele zu geben, an denen sich die Beschränkung des Wettbewerbs und die Verstärkung des Konzentrationsprozesses aufgrund ungleicher Vermögensverteilung verdeutlichen lassen.</p>	

Themenleiste

277	Fach / Lernbereich	Lernbereich / Thema	Zeitbedarf	Schuljahr / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs		
	Gemeinschaftskunde Fachschwerpunkt Wirtschaftslehre	Vermögensverteilung u. Vermögenspolitik in der Bundesrepublik Deutschland	2. Die Bedeutung von Vermögen und Vermögensverteilung für Individuum, Wirtschaft, Staat und Gesellschaft	ca. 6 Std.	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 1,2

Seite 2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
<p>3. Die Schüler sollen erkennen, daß</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine starke Konzentration des Produktivvermögens durch die damit verbundene Verfügungsmacht eine Gefahr für die freiheitlich demokratische Grundordnung der BRD sein kann, - jede Vermögensverteilung die Art, den Umfang und die Relation der Befriedigung von Individual- und Gemeinschaftsbedürfnisse beeinflusst, - der Anteil des Staates insbesondere an Produktivvermögen, seine nationale und internationale Macht mit begründen, - eine ungleiche Vermögensverteilung zugunsten bestimmter Gruppen in der Gesellschaft durch die damit verbundene unterschiedlichen Realisierungschancen formaler Rechte bestimmter Gruppen die soziale Ungleichheit fördert. 	<p>3. Die Bedeutung der Vermögensverteilung für Staat und Gesellschaft</p> <p>3.1 Sicherung der freiheitlich demokratischen Grundordnung der BRD</p> <p>3.2 Art und Umfang der Befriedigung von Individual- und Gemeinschaftsbedürfnissen (Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Verkehr, Gesundheit, Soziales, Umweltschutz, ...)</p> <p>3.3 Nationale und internationale Macht des Staates</p> <p>3.4 Macht der sozialen Gruppen Sozialstruktur</p>	<p>Analytische Fragen stellen</p> <p>Ableiten von Folgerungen aus bestimmten Bedingungen</p> <p>Urteilendes Denken</p>	<p>Bedürfnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Individualbed. - Gemeinschaftsbedürfnisse <p>Sozialstruktur</p>		<p>Möglicher Impuls für eine Diskussion: Lehrerfrage: "Können aufgrund der gegenwärtigen Vermögenskonzentration einzelne oder einzelne soz. Gruppen - ohne demokratische Legitimation - einen Einfluß auf politische Entscheidungen wie z.B. Gesetzgebung, Haushaltspolitik usw. haben?" Weitere Denkanstöße: Hinweis auf die Lobby im Bundestag, Pressekonzerne.</p>

Themenleiste

278	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulstufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachscherpunkt Wirtschaftslehre	Bestimmungsgründe für die Vermögensverteilung	ca. 18 Std.	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 -3

Seite 1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<u>3. Phase</u>					
1. Die Schüler sollen an ausgewählten Beispielen historischer Eigentums- ordnungen die Entwick- lung der zerebrären Eigentumsordnung und Ver- mögensverhältnisse in der BPD verstehen lernen.	1. Historische Ursachen 1.1 Eigentumsordnun- gen in der Geschichte 1.1.1 Beispiele aus dem Altertum u. Mit- telalter (Feudalismus) 1.1.2 Beispiele aus dem 18. Jhd. - Virginia Bill of Rights 1776 - Französische Verfassung 1791 - Allgemeines Landrecht für die preussischen Staaten	Beschaffung von Informationen, Auswahl und Aus- wertung von In- formationen, Vermittlung von Informationen (Referat) Mitschreiben Protokollieren	Eigentum Eigentumsordnung Feudalismus	(11) Forwick, Friedhelm; Hrsg., Eigentum und Freiheit, Zeugnisse aus der Geschichte dtv Dokumente 740, München 1972	1.1. Schülerreferate, weil Verknüpfungsmöglichkeit mit den Kenntnissen aus dem Geschichtsunterricht möglich sind.

Themenleiste

279	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachsachwerpunkt Wirtschaftslehre	3. Bestimmungsgründe für die Vermögensverteilung	ca. 18 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 .3

Seite 2

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
<p>1.2 Die Schüler sollen erkennen, daß die Konzentration des Produktivvermögens ihren Ursprung in der Zeit der industriellen Revolution hat und durch dauernd wiederkehrende Wirtschaftskrisen sowie durch den technischen Fortschritt stark begünstigt wurde.</p> <p>1.3 Die Schüler sollen erkennen, daß die Folgen des zweiten Weltkrieges mit ihrer Vernichtung von Produktiv-, Grund- und Geldvermögen auf die einzelnen sehr unterschiedlich ausgewirkt haben, und die infolge der Wirtschafts- und Finanzpolitik des Nationalsozialismus notwendig gewordene Währungsreform im Juni 1948 die Eigentümer von Geldvermögen gegenüber den Eigentümern von Sachvermögen stark benachteiligt wurden.</p> <p>1.4 Die Schüler sollen erkennen, daß durch die Güterknappheit und Arbeitslosigkeit in der Nachkriegszeit in den Unternehmen hohe Kapitalrentabilitäten erzielt wurden, die einerseits hohe Selbstfinanzierungsrates und demzufolge eine starke Vermehrung</p>	<p>1.1.3 Beispiele aus dem 19. Jhd. und 20. Jhd. -Verfassung der Paulskirchenversammlung 1849 -Weimarer Verfassung 1919</p> <p>1.2 Voraussetzungen und Verlauf der Industrialisierung</p> <p>1.3 Währungsreform von 1948</p> <p>1.4 Güterknappheit und Überangebot an Arbeitskräften in der Nachkriegszeit</p>	<p>Schlussfolgern Urteilendes Denken (Ursache-Wirkung-Beziehungen u. Mittel-Zweck-Beziehungen erkennen und unterscheiden lernen)</p>	<p>Industrielle Revolution</p> <p>Währungsreform</p> <p>Markt Angebot Nachfrage Preis Gewinn Kapitalrentabilität Selbstfinanzierung</p>	<p>(12) Hintze, Otto; Feudalismus - Kapitalismus; Vandenhoeck u. Ruprecht; Göttingen 1970</p> <p>(13) Wurm, Franz F.; Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland 1848 - 1948; C.W. Leske Verlag, Opladen 1969</p> <p>(14) Engelsing, Rolf; Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Deutschlands, Kleine Vandenhoeck-Reihe 1381, Göttingen 1973</p> <p>(15) Lamort, Heinz; Die Wirtschafts- und Sozialordnung der BRD; Reihe Geschichte und Staat, Bd. 107 - 108, Günter Olsog Verlag, München, Wien 1973, S. 48 - 53</p> <p>(16) Köllner, Lutz; Chronik der deutschen Währungspolitik 1871-1971; Taschenbücher für Geld, Bank und Börse, Bd. 61; Fitz Knapp-Verlag, Frankfurt 1972, S. 91 ff.</p> <p>(17) Schmülders, G.; Unser Wirtschaftsordnung und ihre Hauptprobleme, Ein Überblick; Verlag W. Girardet, Essen 1975, S. 21 - 32</p>	<p>1.2 Die Komplexität dieses Teilaaspektes und die dafür zur Verfügung stehende kurze Zeit lassen einen Lehrervortrag als geeignete Methode erscheinen.</p> <p>1.3 und 1.5 Aus den in Pkt. 1.2 genannten Gründen erscheint ein Lehrervortrag über die wesentlichen Inhalte der Währungsreform und über die in 1.5 genannten Maßnahmen sinnvoll. Anschließend sollte dann eine Diskussion über deren verteilungspolitischen Wirkungen stattfinden.</p>

Themenleiste

280	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulstufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachscherpunkt Wirtschaftslehre	3. Bestimmungsgründe für die Vermögensverteilung	ca. 18 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	OKD 002 3

Seite 3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
<p>den Vermögens der Eigentümer von Produktivvermögen ermöglichten, andererseits aber das "Zwangsparen" seitens der Konsumenten die Vermögensbildung insbesondere derjenigen Haushalte erschwerte, die den überwiegenden Teil ihres Einkommens für den Lebensunterhalt ausgeben mußten.</p> <p>1,5 Die Schüler sollen erkennen, daß die Wirtschafts-, Finanz-, Struktur- und Steuerpolitik in der Wiederaufbauphase durch das Ziel bestimmt waren, durch steuerliche Maßnahmen die Bildung des privaten Produktivvermögens zu begünstigen, um so einen schnelleren Wiederaufbau der Wirtschaft zu erreichen und demzufolge die hohe Arbeitslosenquote zu vermindern und Vollbeschäftigung zu erreichen.</p> <p>Die Schüler sollen anhand dieses Tatbestandes die Einsicht gewinnen, daß die staatlichen Maßnahmen keine Chancengleichheit aller bei der Vermögensbildung in der Nachkriegszeit darstellten, insbesondere auch deswegen nicht, weil bei den Eigentümern von Produktivvermögen neben der Sparwilligkeit auch die Sparfähigkeit gefördert wurde.</p>	<p>1,5 Auswirkungen der Wirtschaftspolitik in der Wiederaufbauphase, beispielhaft aufgezeigt an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschafts- und finanzpolitische Maßnahmen (Abschreibungsvergünstigungen nach § 7 b EStG, Steuerbegünstigungen für einbehaltene Gewinne, ...) - strukturpolitische Maßnahmen (z.B. Steuerermäßigung u.staatl. Kredithilfe für Investitionen in Berlin und in Zonenrandgebieten) - gesellschaftspolitische Maßnahmen 	<p>Schlußfolgern Urteilendes Denken Erkennen von leitenden Prinzipien</p>	<p>Einkünfte Abschreibungen Einkommen- und Körperschaftsteuer Arbeitslosenquote Vollbeschäftigung</p> <p>Sparwilligkeit Sparfähigkeit</p>	<p>(18) Einkommensteuer-, Körperschaftsteuer- und Haushaltsgesetze in der Wiederaufbauphase</p> <p>(19) Erhard, Ludwig, Deutsche Wirtschaftspolitik, Der Weg der sozialen Marktwirtschaft, Düsseldorf 1962</p>	

Themenleiste

281	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulstufe / Stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachschwerpunkt Wirtschaftslehre	3. Bestimmungsgründe für die Vermögensverteilung	oa. 18 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 .3

Seite 4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Schüler sollen erkennen, daß diese Maßnahmen auch zu einer starken Konzentration des Produktivvermögens führte, weil die Höhe der Steuervergünstigungen nur prozentual vom eingesetzten Kapital und der Gewinnhöhe abhängig, nicht aber in der absoluten Höhe begrenzt war.	2. Gegenwärtige, systemimmanente Ursachen 2.1 Eigentum in der Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland -- Grundgesetz Art. 14 u. 15 -- Bürgerliches Gesetzbuch -- Erbrecht	Auswerten und Vermittlung von Informationen - Lesen von Gesetzestexten - Interpretieren von Texten - Schlußfolgern	Sozialpflichtigkeit Enteignung Sachenrecht Bewegliche Sachen Eigentumsübertragung Aneignung Fund Nießbrauch an Grunddienstbarkeit Erbe Nachlaß Nachlaßverbindlichkeit Testament	(20) GG Art. 14 und 15 (21) Verfassungs-Kommentare, Gerichtsentscheidungen (22) Der Schutz des Eigentums. Untersuchungen zu Artikel 14 des GG für die BRD, Schriftenreihe der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Verfassungsrecht und Verfassungswirklichkeit 3, Hannover 1966, Seiten 188-222 (23) Pilz, Frank, Das System der Sozialen Marktwirtschaft, Uni-Taschenbücher 330, UTB Reinhardt, München 1974, S. 28-32 (24) Bürgerliche Gesetzbuch a Beck'scher Verlag Siehe auch Angaben zu Ziff. 15 (Lampert)	2.1 Textarbeit im arbeitsteiligen Gruppenunterricht
2.1 Die Schüler sollen erkennen, daß - die bestehenden Gesetze zur Eigentumsordnung das Privateigentum grundsätzlich als individuelle Sachherrschaft schützen und gewährleisten, daß der Wertzuwachs des Vermögens durch welche Faktoren er auch verursacht worden ist den Eigentümern als Vermögenszuwachs zugerechnet wird, - das Erbrecht die Übertragung von Vermögenswerten auf andere Personen zuläßt und demzufolge einer Vermögenskonzentration nicht entgegenwirkt, - mit der Sozialpflichtigkeit des Eigentums nach den Artikeln 14 und 15 des GG der privaten Verfügungsgewalt Grenzen gesetzt bzw. durch Enteignung, wenn sie dem Wohl der Allgemeinheit dient, aufgehoben werden kann.				(24 b) Raisch, Peter, Aktien- und Konzernrecht, Mitbestimmung und Fusionskontrolle, Fororotudium, Rechtswissenschaften 47, S. 16-98.	

Themenleiste

282	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gesellschaftskunde Fachschwerpunkt Wirtschaftslehre	Bestimmungsgründe für die Vermögensverteilung	oa. 18 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	OKD 002 .5

Seite 5

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
<p>- daß auch durch z.B. des Städtebaugesetz, Raumordnungsgesetzgebung, die gesetzlichen Maßnahmen der Wirtschaftslenkung und Wettbewerbsordnung und die Gesetze über die wirtschaftliche Mitbestimmung der Arbeitnehmer die Eigentumsrechte begrenzt werden.</p> <p>2.2. Die Schüler sollen erkennen, daß der Einkommensverteilung eine große Relevanz für die Vermögensbildung zukommt.</p> <p>2.2.2 und 2.2.3 Die Schüler sollen erkennen, daß die bestehende Einkommensverteilung ein Spiegelbild der ungleichen Vermögensverteilung ist.</p> <p>- obwohl die Lohnquote seit 1950 bis 1973 tendenziell gestiegen ist, die Einkommen der Selbständigen absolut in viel stärkerem Maße gestiegen sind als die der Unselbständigen, so daß sich die Einkommensdifferenzen seit 1950 erheblich verstärkt haben,</p> <p>- daß die statistisch ausgewiesenen Unterschiede durch verzerrende Abgrenzung der Gruppen noch verkleinert werden,</p> <p>- sich die Einkommensunterschiede auch bei der sozialen Gruppe der Unselbständigen weiter verstärken.</p>	<p>2.2 Einkommensverteilung in der BRD</p> <p>2.2.1 Wachstum des Volkseinkommens</p> <p>2.2.2 Entwicklung des Einkommens als unselbständiger Tätigkeit und aus Unternehmertätigkeit einschließlich aus Vermögen</p> <p>2.2.3 Entwicklung der Verteilungsrelation seit 1950</p>	<p>2.2 Auswahl, Auswertung und Vermittlung von Informationen</p> <p>Interpretieren</p> <p>Umsetzen</p> <p>Schlussfolgern</p> <p>Transfer</p> <p>Auf der Grundlage einer Analyse von Fakten geeignete Hypothesen aufstellen</p> <p>Urteilendes Denken</p>	<p>Raumordnung</p> <p>Konjunkturpolitik</p> <p>Wettbewerbsordnung</p> <p>Mitbestimmung</p> <p>Brutto-Sozialprodukt</p> <p>Volkseinkommen</p> <p>Netto-Sozialprodukt zu Faktorkosten</p> <p>Indirekte Steuern</p> <p>Subventionen</p> <p>Lohnquote</p> <p>Nettolohnquote</p> <p>Reallohn</p>	<p>Siehe Literaturangabe zu Phase 1 Ziff. (1) - (6)</p>	<p>2.2. und 2.3.1 Arbeitsteiliger Gruppenunterricht. Da in der Phase 1 das Auswerten und Interpretieren von Statistiken geübt wurde, könnten jetzt Schülergruppen beauftragt werden, selbständig Statistiken auszuwerten und damit Grundlagen für eine anschließende Diskussion zu liefern.</p>

Themenleiste

283	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulstufe / Beruf	Klasse / Kurs
	Gemeinschaftskunde Fachschwerpunkt Wirtschaftslehre	3. Bestimmungsgründe für die Vermögensverteilung	ca. 18 Stunden	Gymnasium	Hauptphase

DKD
002
3

Seite 6

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
2.2.4 Die Schüler sollen erkennen, daß die unterschiedliche Einkommenshöhe je nach Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe zeigt, daß das Optimum des subjektiven Leistungsvermögens nur einen relativ begrenzten Einfluß auf die Einkommenshöhe des einzelnen hat im Gegensatz zu den Faktoren, die von ihm nicht bzw. nicht wesentlich beeinflußt werden können.	2.2.4 Lohn- und Gehaltsstruktur und ihre Bestimmungsgründe - soziale Herkunft - Geschlecht - Stellung im Produktionsprozeß - Bildung u. Ausbildung - Arbeitsmarktlage - Knappheit - Leistung und Leistungsvermögen - soziale Faktoren - Umweltfaktoren			Siehe Ziff. (6) u. (5) (25) Grosser, Dieter, Lohnpolitik - Korrektiv der Einkommens- und Vermögenskonzentration? In: Kritik (s. Ziff. (2))	2.2.4 Den Schülern könnten praktische Beispiele für die Höhe gezahlter Gehälter und Löhne in den verschiedensten Berufen und für die unterschiedlichsten Tätigkeitsbereiche mit dem Auftrag gegeben werden, anhand der Lohndifferenzen Kriterien der Entlohnung daraus abzuleiten und ihre wahrscheinliche Gewicht einzuschätzen, z.B. Löhne ungelerner und gelernter Arbeiter, von Arbeitern und Angestellten, von Wissenschaftlern, von Top-Managern in der Wirtschaft, von führenden Politikern, Gagen berühmter Künstler und von wenig bekannten Künstlern, Löhne für Tätigkeiten, die sehr gefährlich sind bzw. stark gesundheitsgefährdend sind, Löhne für gleiche Tätigkeit bei unterschiedlich persönlichen Voraussetzungen des Arbeitnehmer (Geschlecht, Alter, Familienstand,...).
2.3 Die Schüler sollen erkennen, daß eine Vermögensverteilung bei einer Einkommensumverteilung anzusetzen hat und demzufolge die Lohnpolitik der Gewerkschaften entscheiden die gegenwärtige Einkommens- und Vermögensverteilung mitbestimmt hat, die konjunkturelle Entwicklung einen entscheidenden Einfluß auf die Durchsetzbarkeit der gewerkschaftlichen Lohnpolitik hat, die produktivitätsorientierte Lohnpolitik keine Einkommensumverteilung zwischen Kapital und Arbeit bewirkt und allein keine Garantie für Preisstabilität ist.	2.3 Die Verteilungspolitik der Tarifpartner 2.3.1 Entwicklung der Lohn- u. Gewinnsquote im Konjunkturverlauf 2.3.2 Konzeptionen der Lohnpolitik - produktivitätsorientierte Lohnpolitik - expansive (umverteilungsorientierte) Lohnpolitik	Lesen und Interpretieren von Statistiken Aufnahme von Informationen	Tarifpartner Gewerkschaften Arbeitgeberverbände Konjunkturverlauf Hochkonjunktur Rezession Produktivität Produktivitätsorientierte Lohnpolitik Expansive Lohnpolitik Inflation	(26) Gewerkschaften und Klassenkampf, Kritisches Jahrbuch -72, Hrsg. Jacobi, Müller-Jentsch, Schmidt, Informationen zur Zeit 1972, Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt 1972, S. 123-161 (27) Severin, Jüre, Sinn und Unsinn in den Auseinandersetzungen um die Lohnquote: in: Ist eine gerechte Einkommensverteilung möglich? Grundfragen moderner Wirtschaftspolitik 3, Hrsg. Bolz, Dr. Klaus, Goldmann selbe Taschenbücher BA. 2922, München 1972 (28) Weisert, Günter, Grundprobleme der produktivitätsorientierten Lohnpolitik, s. Ziff. (27)	2.3.2 und 2.3.3 Die für die Behandlung dieser Punkte erforderlichen detaillierten volkswirtschaftlichen Kenntnisse lassen die freundschaftliche Methode mit gezielter Impulsgebung als geeignet erscheinen In leistungsstarken Kursen könnten auch Aufsatze über die Lohnpolitik der Gewerkschaften den Schülern vorgelegt werden, anhand derer dann die Problematik der verschiedenen lohnpolitischen Konzeptionen erarbeitet werden könnte.

Themenleiste

284	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulstufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachschwerpunkt Wirtschaftslehre	Bestimmungsgründe für die Vermögensverteilung	oa. 18 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	JKD 002 3

Seite 7

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
<p>2.3.3</p> <p>- wenn günstigsten Fällen "soziale Symmetrie" erreicht wird, dies eine Fortdauer der Vermögenskonzentration und Verschlechterung des sozialen Status der Arbeitnehmer bedeuten würde.</p> <p>Die Schüler sollen erkennen, daß</p> <p>- durch eine über die Produktivitätsteigerung hinausgehende Lohnerhöhung nur dann eine Einkommensumverteilung zwischen Kapital und Arbeit bewirkt wird, wenn die Umverteilung nicht durch Preiserhöhung infolge eines Nachfrageüberhangs nachträglich wieder aufgehoben wird.</p> <p>- durch eine solche Lohnpolitik die internationale Konkurrenzfähigkeit und die Investitionsneigung der Unternehmer negativ beeinflusst werden könnten und demzufolge auch das volkswirtschaftliche Wachstum.</p> <p>- in marktwirtschaftlichen Systemen allein durch Lohnpolitik keine Einkommensumverteilung erreicht werden kann, ohne die Einkommensverwendung zu beeinflussen.</p>	<p>2.3.3 Kriterien für die Beurteilung der Konzeptionen</p> <p>- Interessenslage (Arbeitnehmer, Unternehmer, Staat, Konsument)</p> <p>- Realisierungschance</p> <p>- Wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Auswirkungen</p>	<p>Analyse</p> <p>- Analytische Fragen stellen zur Erarbeitung der Beurteilungskriterien</p> <p>- Annahmen, Voraussetzungen, Haltungen, Motive und Parteilichkeiten erkennen</p> <p>- Feststellen, welche Argumente zur Begründung einer bestimmten Aussage verwendet werden können</p> <p>Synthese</p> <p>Urteilendes Denken</p> <p>- Beurteilung der Richtigkeit einer Aussage</p> <p>Vergleichen verschiedener Aussagen aufgrund gegebener Kriterien</p>	<p>Soziale Symmetrie</p> <p>Nachfrageüberhang Investitionsneigung</p>	<p>(29) Föhl, Carl, Hennies, Manfred, Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand, Politik in unserer Zeit, Verlag G. Neske, Pfullingen 1966, Seiten 49-52</p> <p>Siehe hierzu auch die Ziff. (17), (23), (25)</p>	

Themenleiste

285	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulstufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gesellschaftskunde Fachschwerpunkt Wirtschaftslehre	3. Bestimmungsgründe für die Vermögensverteilung	ca. 18 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 5

Seite 8

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
<p>2.4 Die Schüler sollen erkennen, daß - trotz der Progression der Einkommen- und Lohnsteuersätze eine erhebliche Einkommenskonzentration möglich war und ist, ferner - durch die genannten Steuervergünstigungen die Steuerersparnis bei wachsendem Einkommen, selbst bei gleich hoher Belastung, absolut immer größer wird, die Empfänger kleiner Einkommen durch die indirekten Steuern relativ am stärksten belastet werden.</p> <p>2.5 Die Schüler sollen erkennen, daß die nach dem Stabilitäts-Gesetz in der Rezession anwendbaren Maßnahmen verteilungspolitisch nicht neutral sind, sondern</p> <p>(1) die höheren Einkommen durch prozentual gleich hohe Senkung der Steuersätze stärker begünstigen, und</p> <p>(2) die Einkünfte aus Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit z.B. durch die Abschreibungsvergünstigungen und den Investitionsbonus stärker begünstigt werden als die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit,</p>	<p>2.4 Die Bedeutung der Besteuerung für die Einkommens- und Vermögensverteilung</p> <p>2.4.1 Wesentliche Rechtsvorschriften über die Einkommenbesteuerung (ESTG, LStG, Körperschaftsteuergesetz) und deren Auswirkungen</p> <p>2.4.2 Auswirkungen der indirekten Steuern, aufgezeigt am Beispiel der Mehrwertsteuer</p> <p>2.5 Konjunkturpolitische Maßnahmen in der Rezession</p> <p>2.5.1 Mögliche Maßnahmen nach dem Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stab.Gesetz), die ungleiche Einkommensverinstigungen und demzufolge Vermögensbildungsmöglichkeiten zur Folge haben</p> <p>- Senkung der Einkommensteuers, Körperschaftsteuer- und Gewerbesteuersätze um maximal 10% für höchstens 1 Jahr</p> <p>- Gewährung von Abschreibungsvergünstigungen</p>	<p>Siehe 2.3</p>	<p>Steuertarif</p> <p>Freibeträge</p> <p>Werbungskosten</p> <p>Sonderausgaben,</p> <p>Sonderabschreibungen</p> <p>Körperschaften</p> <p>-Aktiengesellschaft</p> <p>-Gesellschaft mit beschränkter Haftung</p> <p>Mehrwertsteuer</p> <p>Verbrauchssteuern</p>	<p>(3) Steuergesetze. Textsammlung, Beck'sche Textausgaben, Stand 1974, München 1974, Tabellennachhang mit Lohn- und Einkommensteuertabelle</p> <p>(31) Ant, Hans-Joachim; Einkommensteuer/Lohnsteuer, Beck-Rechtslexika dtv 5048, München 1971</p> <p>(32) Bloch, Friedrich, Steuern und Konzentration, in: Kritik (S. Ziff. 2), S. 160- 201</p> <p>(33) Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft</p> <p>(34) Lösch, Dieter, Grundlagen, Instrumente und Probleme der Vollbeschäftigungspolitik, in: Sind die Wirtschaftskrisen überwinden? Grundfragen moderner Wirtschaftspolitik 2, Hrsg. von Bolz, Dr. Klaus, Goldmanns Gelbe Taschenbücher Bd. 2961, S. 17 -46</p> <p>Siehe auch Ziff. 2 b, Seiten 153 - 170 (Huffschmid)</p>	<p>2.4 Arbeitsteiliger Gruppenunterricht: Als Materialien können den Gruppen aus den genannten Gesetzen Textauszüge über Tarife, Freibeträge, Sonderausgaben u Werbungskosten vorgelegt werden.</p> <p>2.5 Den Schülern sollte der Text mit derin Frage kommen den konjunkturpolitischen Maßnahmen als Ausdruck mit einer entsprechenden Erläuterung vorgelegt werden mit dem Arbeitsauftrag, zu beurteilen, ob diese Maßnahmen verteilungspolitisch neutral sind.</p>

Innenleiste

286	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schicht / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachsachwerpunkt Wirtschaftslehre	3. Bestimmungsgründe für die Vermögensverteilung	ca. 18 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 .3

Seite 9

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
<p>- die Möglichkeit der Inanspruchnahme und die Höhe der Steuerersparnis von der Gewinnhöhe, den zukünftigen Absatzchancen und der Finanzkraft der Unternehmen abhängen.</p> <p>2.5.2 Die Schüler sollen erkennen, daß die angewandten Maßnahmen in der Rezession zu einer eindeutigen Begünstigung der Einkünfte aus Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit geführt haben</p> <p>- die in dieser Konjunkturlage erfolgte Einkommensvergünstigungen in der Hochkonjunktur nicht durch entsprechende Maßnahmen wieder aufgehoben wurden.</p> <p>2.6 Die Schüler sollen erkennen, daß mit wachsendem Volkseinkommen die Sparquote wächst.</p> <p>Die Schüler sollen die Bestimmungsgründe für die Sparfähigkeit und -willigkeit kennenlernen, um Ansatzpunkte für eine effektive Vermögenspolitik zu erkennen und zu beurteilen.</p>	<p>- Gewährung eines Investitionsbonus in Höhe von 7,5%</p> <p>- Gewährung von Finanzhilfen</p> <p>2.5.2 Vorwiegend in der Rezession angewandte konjunkturpolitische Maßnahmen</p> <p>- Arten der Maßnahmen</p> <p>- Dafür aufgewendete staatliche Mittel</p> <p>Die Bedeutung der</p> <p>2.6 Einkommensverteilung für die Vermögensbildung</p> <p>2.6.1 Entwicklung der Konsum- und Sparquote in der BRD</p> <p>2.6.2 Bestimmungsgründe für das Sparen</p> <p>-Sparfähigkeit</p> <p>-Sparwilligkeit</p> <p>2.6.3 Die ökonomischen und gesellschaftlichen Auswirkungen des Sparrens (siehe auch Phase II, Pkt. 1, 2u. 3) für das Individuum, die Volkswirtschaft und den Staat</p>	<p>Auswerten von Statistiken</p> <p>Auswerten von Statistiken (s. Phase I)</p> <p>Anwenden von Erhebungstechniken (Interview)</p> <p>Auswerten von Informationen</p> <p>-Interpretieren von Informationsgehalten und diskutieren des Aussagewertes der Information</p> <p>Anwenden von Verfahren zur Berechnung</p>	<p>Investitionsbonus</p> <p>Subventionen</p>	<p>(35) Schlecht, Otto, Erfahrungen und Lehren aus dem jüngsten Konjunkturzyklus, Walter Eucken Institut, Vorträge und Aufsätze, 35, Verlag J.C.B. Mohr, Tübingen 1972,</p> <p>(37) Zeitungsmeldungen über die konjunkturpol. Maßnahmen 1974/75</p> <p>Siehe Literaturangaben zu Phase I</p> <p>(38) Wirtschaftsrechnungen, Sparmotive, Sparziele und Sparneigung. Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 2/ 1971, Seiten 137 - 142, Tab.</p>	<p>Den Schülern sollten Übersichten über die in den Rezessionsjahren 1967 und 74/75 angewandten Maßnahmen nach dem Stabilitätsgesetz und Angaben über das Volumen der für diese Maßnahmen aufgewandten staatlichen Finanzmittel vorgelegt werden.</p> <p>2.6.1 Anhand von vorgegebenen Statistiken Graphiken über die Entwicklung von Konsum- und Sparquote in Abhängigkeit vom wachsenden Einkommen anfertigen lassen.</p> <p>2.6.2 Auftrag an Schüler zur Unterrichtsvorbereitung: In dem Familien- und Bekanntenkreis die Sparquote und die Bestimmungsgründe für das Sparen erfragen.</p>

Themenleiste

287	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schicht / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachscherpunkt Wirtschaftslehre	3. Bestimmungsgründe für die Vermögensverteilung	ca. 18 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 .5

Seite 10

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
2.7. Die Schüler sollen erkennen, daß der Staat durch die Sparförderung die bestehende Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung durch Abbau der Vermögenskonzentration einerseits und Vermögensbildung breiter Bevölkerungsschichten andererseits sichern will. 2.7.2 Die Schüler sollen erkennen, daß die genannten Maßnahmen mit Ausnahme des 3.Verm.Bild.Gesetz die Sparwilligkeit fördern und demzufolge die beabsichtigte Vermögensbildung der unteren Einkommenschichten nicht bzw. kaum verwirklicht wird. 2.7.3 und 2.7.4 Die Schüler sollen erkennen, daß die Möglichkeiten der staatlichen Sparförderung überwiegend vor sozialen Gruppen mit mittleren und höheren Einkommen sowie mit höherem Bildungsniveau in Anspruch genommen werden.	2.7. Die Bedeutung der staatlichen Sparförderung für die Vermögensbildung 2.7.1 Ziel staatlicher Sparförderung 2.7.2 Maßnahmen staatlicher Sparförderung - 1., 2. u. 3. Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer, - Sparprämiengesetz - Wohnungsbauprämien-gesetz 2.7.3 Inanspruchnahme staatlicher Sparförderungsmaßnahmen - Zahl und Personenkreis der Sparer - Höhe der in den Bundeshaushalten ausgewiesenen Leistungen 2.7.4 Gründe für die Nichtinanspruchnahme - Fehlende Sparfähigkeit u. -willigkeit - Informationsmangel - Notwendigkeit der Erfüllung von Formalien	Auswerten von Informationen Interpretieren von Texten Schlußfolgern Die den gesetzlichen Bestimmungen zugrunde liegende politische Zielsetzung erkennen Auswerten und interpretieren von Statistiken	624-DM-Gesetz Sparprämien Wohnungsbauprämien	(39) Vermögensbildung/Prümiensparen, Beck-Texte dtv 5025, München 1970 Siehe hierzu auch die Ziffern (23) Seiten 60 - 62 (17) Seiten 108-110 (40) Krumholz, Walter, Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand - Eine Dokumentation, in: Kritik, Konzentration ohne Kontrolle, Hrsg. D. Grosser, Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1970, 2. Auflage, S. 258-260 (41) Enderse, Uwe, Die Vermögenskonzentration und mögliche Gegenmaßnahmen, in: Kritik (Ziff. (2), S. 310	2.7.2 Im arbeitsreichen Gruppenunterricht könnten exemplarisch an einem der Gesetze die Prinzipien staatlicher Sparförderung erarbeitet werden. Die Inhalte der übrigen Gesetze wären dann durch Lehrervortrag zu ergänzen. 2.7.3 Vorgabe und Auswertung von Statistiken. 2.7.4 Arbeitsauftrag zur Unterrichtsvorbereitung an die Klasse: Durch gezielte Befragung z.B. im Familienkreis ist zu untersuchen, welche staatliche Sparförderungsmaßnahmen bekannt sind, und wodurch sie bekannt geworden sind. An Beispielen von Formularen ist den Schülern die Komplexität der Antragsstellung deutlich zu machen.

Themenleiste

288	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schuljahr / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachswerpunkt Wirtschaftslehre	3. Bestimmungsgründe für die Vermögensverteilung	ca. 18 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 15

Seite 11

LERNZIELBEREICH

LERNORGANISATION

Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
2.7.5 Die Schüler sollen die Einsicht gewinnen, daß die Sparförderungsmaßnahmen trotz ihres seit 1950 erheblich angestiegenen Volumens eine fortschreitende Vermögenskonzentration nicht verhindert haben, und aus den genannten Gründen das Ziel einer verstärkten Vermögensbildung in allen sozialen Gruppen der Bevölkerung bisher nicht erreicht worden ist.	2.7.5 Beurteilung der Ziele und Wirkungen im Hinblick auf die bestehenden Vermögensverhältnisse	Synthese Urteilendes Denken	Synthese		2.7.5 Die Schüler könnten den Auftrag bekommen, die von den jeweiligen Bundesregierungen angegebenen Ziele staatlicher Sparförderung mit den in 2.7.3 vorgegebenen statistischen Werten und den Auswertungen der Befragten in Beziehung zu setzen.

Themenleiste

289	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachschwerpunkt Wirtschaftslehre	4. Vermögenspolitik in der ERD	ca. 15 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 4

Seite 1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p><u>Phase IV</u></p> <p>1. Die Schüler sollen die unterschiedlichen philosophischen Eigentumslehren und die christlichen Soziallehren als Umsetzung der unterschiedlichen vermögenspolitischen Konzeptionen verstehen lernen.</p> <p>2.1.1 Die Schüler sollen die Einsicht gewinnen, daß die genannten Parteien aller unterschiedlichen ihrer Programme nur eine Umverteilung des neu entstehenden Vermögens anstreben.</p>	<p>1. Eigentumstheorie</p> <p>1.1 des Liberalismus und des Neo-Liberalismus</p> <p>1.2 Frühsozialistische und marxistische Eigentumstheorien</p> <p>1.3 Das Eigentum in der Soziallehre der christlichen Kirchen</p> <p>1.3.1 im Katholizismus</p> <p>1.3.2 im Protestantismus</p> <p>2.1 Die Meinungs Vielfalt in den Zielen und Vorstellungen über eine anzustrebende Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand</p> <p>2.1.1 Die Vorstellungen der im Parlament vertretenen Parteien (SPD, FDP, CDU, CSU)</p>	<p>Beschaffung von Informationen, Auswahl und Auswertung von Informationen.</p> <p>Vermittlung von Informationen (Referat)</p> <p>Siehe Pkt.1.</p> <p>Die den Modellen zugrundeliegenden politischen Ziele erkennen</p>	<p>Liberalismus</p> <p>Neo-Liberalismus</p> <p>Frühsozialismus</p> <p>Marxismus</p> <p>Soziallehre</p> <p>Sozialzyklika</p> <p>Gewinnbeteiligung</p> <p>-betriebliche</p> <p>-überbetriebliche</p> <p>Verlust</p> <p>Dividende</p> <p>Rücklagen</p> <p>Grundkapital</p> <p>Stimmrecht</p> <p>Hauptversammlung</p>	<p>(42) Klug, Oskar, Katholizismus und Protestantismus zur Eigentumsfrage, Eine gesellschaftspolitische Analyse, Rohwohlt rde 153/154</p> <p>(43) Eggers, Philipp; Gesellschaftliche Konzeptionen der Gegenwart, Demokratischer Sozialismus, Marxismus, Katholische Soziallehre, Neoliberalismus, Stuttgart 1969</p> <p>Siehe hierzu auch die Ziff. (23) und (24 b)</p> <p>Siehe hierzu auch die Ziff. (2) (8) (40)</p>	<p>Phase IV</p> <p>Bei ausreichenden Fähigkeiten und Vorkenntnissen der Kursteilnehmer können die Eigentumstheorien von Schülern referiert werden.</p> <p>2.1 und 2.2</p> <p>Dieser Kursabschnitt eignet sich besonders gut für einen arbeitsteiligen Gruppenunterricht. Es könnten fünf Gruppen eingesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2 Gruppen für die Modelle und Vorstellungen der politischen Parteien - 1 Gruppe für die Modelle und Vorstellungen der Gewerkschaften - 2 Gruppen für die Modelle und Vorstellungen der Arbeitgeberverbände und einzelner Unternehmer.

Themenleiste

290	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachswerpunkt Wirtschaftslehre	4. Vermögenspolitik in der BRD	ca. 15 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	9KD 002 .4

Seite 2

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
<p>2.1.2 Die Schüler sollen zu der Einsicht gelangen, daß den vermögenspolitischen Vorstellungen der beiden Tarifvertragsparteien unterschiedliche Motive zugrunde liegen, weder die Gewerkschaft einerseits noch die Arbeitgeber andererseits ein einheitliches vermögenspolitisches Konzept vertreten, sich aber in Teilbereichen Übereinstimmungen in der Auffassung ergeben, wie das jeweils angestrebte Ziel zu erreichen ist.</p> <p>-die Vermögenspolitik der Gewerkschaften gegenüber anderen Zielen wie z.B. dem Bestreben nach Arbeitszeitverkürzung, Lohnerhöhungen und der paritätischen Mitbestimmung im Hintergrund gestanden hat und heute noch steht,</p> <p>-daß in Einzelfällen Unternehmer Gewinnbeteiligungssysteme entwickelt und verwirklicht haben, die über die gesetzlichen Bestimmungen und tarifvertraglichen Vereinbarungen erheblich hinausgehen.</p>	<p>2.1.2 Vorstellungen der Tarifvertragsparteien</p> <p>2.1.2.1 der Gewerkschaften</p> <p>-Deutscher Gewerkschaftsbund</p> <p>-Einzelgewerkschaften</p> <p>2.1.2.2 der Arbeitgeber</p> <p>- der Arbeitgeberverbände (BDA, EDI, AS")</p> <p>- der einzelnen Unternehmer (z.B. betriebliche Gewinnbeteiligungsmodele bei Rosenthal, Porst, Pieroth, Philips, Behrens,.....)</p>	<p>Siehe Pkt.2.1.1</p>	<p>Rohgewinn</p> <p>Rein Gewinn</p> <p>Betriebsergebnis</p> <p>Sperrfrist</p> <p>Fonds</p> <p>Zwangssparen</p> <p>Investivlohn</p>	<p>(44) Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.): Synopse von vermögenspolitischen Programmen, Stand 1. Dez. 1972, Hektogramm, 4 S.</p> <p>(45) Grundsatz- und Gegenwartsfragen gewerkschaftlicher Vermögenspolitik. Vorschläge, Probleme, Dokumente, in: Das Mitbestimmungsgepräch Heft 2/3 1972, 67 Seiten.</p> <p>(46) Veröffentlichungen der Arbeitgeberverbände und der Unternehmungen (Informationsmaterial kann bei den genannten Verbänden und Unternehmen angefordert werden)</p>	<p>Die Gruppen sollten den Auftrag bekommen, die vermögenspolitischen Konzeptionen dieser sozialen Gruppen zu referieren.</p> <p>Aufgrund der Kenntnis der verschiedenen Programme könnten dann auch die in 2.3 genannten Beurteilungskriterien gemeinsam erarbeitet werden.</p> <p>Anschließend könnten dann die verschiedenen Gruppen den Auftrag bekommen, aus dem Interesse der von ihnen vertretenen Gruppen heraus die Vermögensbildungsmodelle zu diskutieren; dabei sollten besonders auch die Nachteile bzw. Gefahren der einzelnen Modelle deutlich gemacht werden.</p> <p>Eine andere methodische Möglichkeit wäre, Vertreter der genannten sozialen Gruppen zu einer Diskussion in die Schule einzuladen.</p>

Themenleiste

291	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachswerpunkt Wirtschaftslehre	4. Vermögenspolitik in der BRD	ca. 15 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 .4

Seite 3

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
2.2	<p>2.2 Systematisierung der verschiedenartigen vermögenspolitischen Vorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Staatliche Sparsförderung - Steuerreform - Investivlohn - betriebliche und überbetriebliche Gewinnbeteiligung 	<p>Abstrahieren Systematisieren</p>		<p>Siehe hierzu auch die Ziff. (2a) (29)</p> <p>(45) Vosfeld, Christine, Konzept und Wirkungen des Investivlohnes, in: (Ziff. 27), S. 74 - 95</p> <p>(46) Vosfeldt, Christine Konkrete Formen der Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand, in: a. Ziff. 27, S. 97 - 120</p>	
2.3 Die Schüler sollen anhand der aufgeführten Kriterien die einzelnen vermögenspolitischen Modelle beurteilen lernen.	<p>2.3 Kriterien für die Beurteilung der einzelnen Modelle</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbindlichkeit der rechtlichen Regelung - Kreis der betroffenen Beteiligten - Art, Höhe und Aufbringung der Mittel - Art der Beteiligung - Verfügungsrecht über die Mittel - Effektivität im Hinblick auf die jeweiligen Zielsetzungen - Konsequenzen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Auswirkungen auf die volkswirtschaftlichen Gesamtprobleme, Steuern, Investitions- u. Konsum und deren Konsequenzen für das Wachstum des BSP und die Geldwertstabilität, Beschäftigungslage) 	<p>Analyse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Den Modellen zuwundernde und nicht ausformulierten Annahmen, Voraussetzungen, Haltungen, Erwartungen, Motive und Parteilichkeiten erkennen - Synthese Gewonnene Erkenntnisse zu neuen Erkenntniszusammenhängen integrieren - Kreatives Denken - Neues Aspekte zur Beurteilung eines Sachverhalts finden - Urteilendes Denken - Beurteilung der Richtigkeit einer Aussage in Hinblick auf logische Klarheit - Vergleichen verschiedener Aussagen auf Grund relevanter bzw. entwickelter Kriterien - Formulieren von Urteilen 	<p>Individual- und Kollektivbeteiligung</p> <p>Gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht</p>	<p>- Siehe Seite 15</p>	

Themenleiste

292	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachscherpunkt Wirtschaftslehre	4. Vermögenspolitik in der BRD	ca. 15 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	OKD 002 4

Seite 4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitsweise Unterrichtverfahren
2.4 Die Schüler sollen die Einsicht gewinnen, daß die verschiedenen sozialen und politischen Gruppen an den bestehenden Vermögensbildungsmodellen in enger Beziehung zu den unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Vorstellungen der sozialen und politischen Gruppen gesehen werden müssen.	2.4 Kritik der verschiedenen sozialen und politischen Gruppen an den bestehenden Vermögensbildungsmodellen - Verminderung der verfügbaren Einkommen für Arbeitnehmer - Die grundsätzlichen Nachteile des Privateigentums als Produktivkapital werden nicht aufgehoben - Gefährdung der privaten Investitionen und damit des Wachstums der Wirtschaft - Verminderung der staatlichen Mittel für die Erfüllung der Gemeinschaftsaufgaben - Entstehung neuer Macht durch die Verfügungsgewalt über Kollektivvermögen im Fonds	Den Texten zugrundeliegende und nicht ausformulierten Annahmen, Haltungen, Erwartungen, Motive und Parteilichkeiten erkennen.	Kollektivvermögen	Siehe Literaturangabe zu Pkt. 2.1	2.4 Soweit die Schüler die unter 2.4. angeführten Kritikpunkte selber nicht erkennen können, könnten ihnen Texte, die diese Kritik zum Inhalt haben, vorgelegt werden.
2.5 Die Schüler sollen systemimmanente und -verändernde Alternativen kennenlernen und dabei erfahren, daß	2.5 Alternativen zu den Vermögensbildungsmodellen 2.5.1 Systemimmanente Alternativen - Paritätische Mitbestimmung der Arbeitnehmer	Beschaffung, Auswahl und Auswertung und Vermittlung von Informationen Siehe auch Pkt.2.3 - Kreative Denken - Eine getroffene Entscheidung auf Grund neuer Einsichten revidieren	Paritätische Mitbestimmung	(47) Loderer, Eugen, Qualität des Lebens statt Vermögenspolitik, in: a.ziff.(8), S.9 -24 (48) Schmähl, Winfried, Lohn- und Sozialpolitik statt Vermögenspolitik, a.ziff.(8), S. 107 -126	- über die Alternativen zu den Vermögensbildungsmodellen könnten den Schülern Texte (Veröffentlichungen in der Fachliteratur, Parteiprogramme der DKP, KPD, des KGW) vorgelegt werden, die im arbeitsteiligen Unterricht erarbeitet und dann gemeinsam zu diskutieren wären.

Themenleiste

293	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
	Gemeinschaftskunde Fachscherpunkt Wirtschaftslehre	4. Vermögenspolitik in der BRD	ca. 15 Stunden	Gymnasium	Hauptphase	GKD 002 4

Seite 5

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltenspositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
<p>von Wissenschaftlern vertreten werden, die systemverändernden Alternativen im wesentlichen von den sogenannten linksorientierten politischen Gruppen, Parteien (DKP, KBW, KPD) und von Wissenschaftlern vertreten werden.</p> <p>Die Schüler sollen erkennen, daß in der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung der BRD nur eine begrenzte zusätzliche Belastung der Kapital Einkommen ohne die Gefahr einer negativen Auswirkung auf das Wachstum der Wirtschaft möglich ist, und demzufolge diese genannten Alternativen, da sie von den Unternehmen durch höhere Kosten bzw. Gewinnsteuern finanziert werden müßten, nicht neben einer wirkungsvollen Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand durchgesetzt werden könnten.</p> <p>Die Schüler sollen erkennen, daß dieser Alternative eine entscheidende Veränderung des zentralen Wirtschaftssystems bedeuten würden.</p> <p>→ Realisierung</p>	<p>- Verbesserung der Lebensqualität (Verbesserung der staatlichen Leistungen für Soziales, Bildung, Verkehr, Umweltschutz, Gesundheit)</p> <p>- Verbesserung der wesentlichen Bestimmungen zum Schutze der Gesundheit des Arbeitnehmers am Arbeitsplatz und des Konsumenten</p> <p>- Höhere soziale Sicherheit (Garantierte Mindestrente für Erwerbsunfähige aus Alters- oder Krankheitsrunden und Verbesserung der Arbeitslosenunterstützung, u.a.)</p> <p>2.5.2 Systemverändernde Alternativen</p> <p>- Verstaatlichung des Produktivkapitals</p> <p>- Vergesellschaftung des Produktivkapitals</p>	<p>- Alternativen entdecken und entwickeln</p> <p>- Begründete Verbesserungsvorschläge machen</p> <p>- Auseinandersetzung mit Meinungen, Überzeugungen, Ideologien und politischen Ordnungsvorstellungen</p> <p>- Verständnis für die Bedürfnisse und Interessen der eigenen und anderer sozialer Gruppen</p>	<p>Arbeitsschutzgesetz</p> <p>Verbraucherschutz</p> <p>Sozialversicherung</p> <p>Arbeitslosenunterstützung</p> <p>Arbeitslosenzeld</p> <p>Staatliches Eigentum</p> <p>Gesellschaftliches Eigentum</p>	<p>(49) Bittershofer, Demokratisierung der Verfügungsmacht, in: a.Ziff. (8), S. 148 - 163</p> <p>(50) Frister, Erich, Was vermag das Volkvermögen?, in: a.Ziff. (8), S. 164 - 176</p> <p>(51) Spinnaker, Jürgen, Ausbau der sozialen Sicherheit, in: a.Ziff. (8), S. 177 - 196</p> <p>(52) Parteiprogramme der DKP, KPD, des KBW</p> <p>Veröffentlichungen von Gruppen der Jungsozialisten</p>	<p>Am Schluß des Kurses sollte den Schülern Gelegenheit gegeben werden, auf Grund der jetzt vorhandenen Kenntnisse die eigenen Vorstellungen über anzustrebende vermögenspolitische Maßnahmen zu diskutieren.</p>

